

hac parte cupitis nos facturos, precipite quia fiet ulariter, dum respondit potentia votis vestris) ist am Ende das überlieferte *nostris* zu halten, auch angesichts der ähnlichen Formulierung in NA 19 (S. 19): *dum votis nostris potentia persuadet*. S. 38 (NA 41: *ut qui tempus vestrum admittitis!*) ist ebenfalls der überlieferte Text (*ut quid*) korrekt. Da die Sammlung in engem Zusammenhang mit Minos Unterricht steht, ist in kaum einem Fall mit Sicherheit zu entscheiden, ob ein Brief wirklich ein – vielleicht überarbeitetes – Originaldokument darstellt, oder ob er schon als Musterbrief konzipiert wurde. Der historische Wert der einzelnen Stücke ist also schwer einzuschätzen. Auf jeden Fall aber bieten sie Einblick in die politischen und privaten Verhältnisse in der vom Streit zwischen Guelfen und Ghibellinen gebeutelten Toskana; zahlreiche Briefe beziehen sich auch auf schulische Themen. L. bietet einen gründlichen historischen Kommentar, der die möglichen Hintergründe schön erhellt. Ihrer angekündigten Edition der übrigen Briefe Minos darf man also erwartungsvoll entgegensehen.

V. L.

Sétsuo WATANABE, *Le développement de la royauté française et les pouvoirs princiers au Moyen Âge (1152–1270): édition et analyse des documents relatifs aux comtes de Champagne (2)*, Aoyama-Shigaku (Revue Historique) 31 (2013) S. 53–77, ediert u. a. das Schreiben König Ludwigs IX. von Frankreich (1232 Januar, mit inseriertem Brief Friedrichs II.), in dem er dem Grafen Tedbald IV. der Champagne untersagt, Bischof Johannes von Metz zu Hilfe zu eilen. Vgl. W. Kienast, *Deutschland und Frankreich in der Kaiserzeit (900–1270)*, Bd. 3, Stuttgart 1975, S. 599 Anm. 1705.

Rolf Große

Roger SCOTT, *Byzantine Chronicles and the Sixth Century* (Variorum Collected Studies Series CS 1004) Farnham u. a. 2012, Ashgate, XVIII u. 328 S., 1 Abb., ISBN 978-1-4094-4110-6, GBP 90. – Insbesondere um die Chronik des Johannes Malalas (s. VI²) in ihrer Charakterisierung der Herrschaft Justinians, z. T. auch im Vergleich mit der zeitgleichen des Theophanes, kreisen diese 17 zwischen 1981 und 2011 publizierten Aufsätze, denen zwei bislang unpublizierte beigegeben sind: „Chronicles versus classicizing history: Justinian’s West and East“ (25 S.), sowie „Justinian’s new age and the Second Coming“ (22 S.).

R. P.

Verena TÜRCK, *Christliche Pilgerfahrten nach Jerusalem im früheren Mittelalter im Spiegel der Pilgerberichte* (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins 40) Wiesbaden 2011, Harrassowitz, X u. 154 S., 14 Karten, 1 Abb., Tab., ISBN 978-3-447-06636-5, EUR 44. – Die Heidelberger Magisterarbeit untersucht und vergleicht fünf Pilgerberichte aus der Zeit um 570 bis um 870, nämlich das Itinerarium des Pilgers aus Piacenza, Adomnans von Iona *De locis sanctis*, Hugeburcs *Vita Willibaldi*, den Pilgerbericht des Iachintus und das Itinerarium Bernardi monachi (vgl. MGH Studien und Texte 50). Die Pilgerfahrten soll man sich als eine Art Bibeltourismus vorstellen, der immer enger um Jerusalem kreiste und sich im 11. Jh. zu Bußübungen im Feindesland wandelte. Im Anhang werden die Itinerare der Pilger und eine Tabelle mit den besuchten Orten und Heiligtümern zusammengestellt.

K. N.